



TAUWETTER

*... franziskanische Zeitschrift für Gerechtigkeit,
Frieden und Bewahrung der Schöpfung*



*Die Bewahrung der Schöpfung
im täglichen Leben der
Minderbrüder*

IMPRESSUM

Redaktion Tauwetter

Peter Amendt ofm, Stefan Federbusch ofm, Markus Fuhrmann ofm,
Jürgen Neitzert ofm,
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Jürgen Neitzert ofm, Köln

Sie erreichen uns

Redaktion Tauwetter

Immermannstr. 20

Postfach 24 01 39

40090 Düsseldorf

Redtauwetter@aol.com

www.tauwetter-online.de

Dankeschön

Tauwetter finanziert sich ausschließlich aus Spenden.

Wir möchten uns an dieser Stelle ausdrücklich bei allen bedanken,
die mit ihrem Beitrag diese franziskanische Zeitschrift mit
dem Schwerpunkt „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der
Schöpfung“ unterstützen.

Redaktion Tauwetter

Stadtsparkasse Düsseldorf (BLZ 300 501 10)

Kontonummer: 10 130 896

IBAN: DE 43 3005 0110 0010 1308 96

SWIFT/BIC: DUSSEDDXXX

Editorial

„Die Bewahrung der Schöpfung im täglichen Leben der Minderbrüder“, dieses in diesem Jahr herausgegebene Dokument zur Ökologie wurde vom Büro für „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ des Franziskanerordens (OFM) erstellt.

„Es geht darum, die Weisen der Produktion und des Konsums in wirklich nachhaltige Modelle umzuwandeln. Und es ist zugleich erforderlich, auch unsere Lebensstile und unsere Verhaltensweisen im täglichen Leben zu verändern, die – vielleicht ohne dass wir es wissen – zu dieser Verschlechterung der Umwelt beitragen“, so bestimmen die Autoren die ökologischen Herausforderungen der Gegenwart.

Dieses Dokument konzentriert sich auf den letzten Aspekt. Die Verfasser wollen „die Auswirkung überprüfen, die unser persönliches Leben und das Leben unserer Fraternitäten auf die Umwelt hat, um Schritte zu unternehmen, die uns erlauben, unsere Beziehung zur Umwelt zu verbessern ... Um zu erreichen, dass unser Lebensstil nachhaltiger ist, und damit wir wirklich die Schöpfung achten und bewahren, müssen wir die Werte unserer franziskanischen Spiritualität auf die Welt von heute hin übersetzen.“

Wir möchten mit der von Bruder Peter Amendt erstellten deutschen Übersetzung dieses Dokumentes Anregung zu einem ökologisch verträglicheren Lebensstil geben und wünschen unseren Lesern „Frieden und alles Gute“.

Ihre Tauwetter-Redaktion.

„In den Fußstapfen des heiligen Franziskus sollen die Brüder der heute von allen Seiten bedrohten Natur gegenüber Sinn für Ehrfurcht an den Tag legen und so die Natur wieder ganz als ihre Schwester sehen, allen Menschen zum Wohl und zur Verherrlichung des Schöpfers“ (Gen.Konst. 71)

„Der Minderbruder nimmt alle in Güte an, ohne jegliche Ausnahme, er liebt alle Menschen, ganz besonders die Armen und die Schwachen, denen er mit mütterlicher Sorge dient, er lehnt Gewalt ab, setzt sich für Gerechtigkeit und Frieden ein und achtet die Schöpfung“ (RFF 21)

Die theologische Ausbildung der Franziskaner „will eine franziskanische Theologie vorschlagen, die auf die Herausforderungen unserer Epoche antwortet:

- » eine Theologie der Schöpfung, die das Lob des Schöpfers nährt, indem sie die Menschen die Achtung vor der Schöpfung lehrt und im Licht des Glaubens die ökologischen Probleme unserer Zeit angeht;
- » eine Theologie und eine Christologie, die die Erlösung und die Befreiung durch Gott aktuell verstehen als Antwort auf die Hilfebedürftigkeit und Nöte der Armen heute;
- » eine Theologie, die sich auf die Achtung der Person und ihrer Rechte hin orientiert;
- » eine Theologie, die den Blick auf die Errichtung einer geschwisterlichen Welt richtet (Gerechtigkeit, Frieden, Ökumenismus)
- » eine Theologie, die in einer eschatologischen Vision verankert ist und in ihr die Kraft für den täglichen Einsatz findet“ (RFF 227).

„Im nächsten Sexennium (2009-2015) sollen alle Provinzen des Ordens mit Hilfe des Büros GFBS sich bemühen, den Einfluss unseres Lebensstils auf die Schöpfung, besonders auf den Klimawechsel, zu prüfen und die Umweltgerechtigkeit zu fördern, um die Beziehung zwischen sozialen und ökologischen Themen zu verdeutlichen“ (Generalkapitel OFM 2009, Auftrag 43.2).

Einleitung

Es ist eine bekannte Wirklichkeit, dass in der Entwicklung der Geschichte der Mensch in tiefgehender Weise die Ökosysteme bis zu dem Punkt verändert hat, dass sich in einigen Fällen diese Veränderungen als irreversibel erweisen. Dies ist der Fall bei der Entwaldung, dem Verlust von Spezies, der Knappheit von Wasser in einigen Regionen der Erde, während die schweren Stürme und Überschwemmungen andere Regionen verwüsten. Ebenso gilt dies für die maßlose Verstädterung fruchtbarer Gebiete, für die unkontrollierte Ausplünderung der menschlichen Ressourcen. Es ist für niemanden mehr ein Geheimnis, dass die Zerstörung der Umwelt, die die Weltökonomie direkt oder indirekt fördert, das menschliche Leben auf der Erde in ernsthafte Gefahr bringt. Die beständige Verbrennung fossiler Brennstoffe und die Kontaminierung (1) des Bodens, des Wassers und der Luft durch chemische, die Umwelt verschmutzende Düngemittel verursachen nicht nur die Zerstörung von Flora und Fauna, sondern verursachen zugleich einen unvermuteten Klimawandel und bewirken dadurch auch eine reale Bedrohung für die menschliche Existenz.

Die Gründe für diese aktuellen schweren Probleme der Verschlechterung der Umwelt sind komplex. Aber ohne Zweifel ist einer der wichtigsten Gründe das derzeitige ausbeuterische und ungerechte Entwicklungsmodell. Das Wirtschaftssystem, das am Beginn des Bruches Nord-Süd steht, ist auch die Ursache der Ausbeutung der Natur: Die reichen Länder greifen die Umwelt durch ein konsumorientiertes Lebenssystem an, das die Ressourcen erschöpft und eine Menge Abfälle produziert, die die Umwelt nicht abbauen kann, und ebenso tun es die armen Länder, die ihre Ressourcen ausbeuten, um gegen das Elend zu kämpfen, in dem sie leben. Verantwortlich dafür sind nicht nur die Regierungen, die internationalen Organisationen und die transnationalen Einrichtungen, sondern auch wir Bürgerinnen und Bürger, insofern wir dieses Entwicklungs- und Konsummodell durch einen konsumorientierten Lebensstil verstärken.

Von daher ist es also nötig, das derzeitige Entwicklungsmodell durch ein Modell einer nachhaltigen Entwicklung zu ersetzen (2). Es geht darum, die Weisen der Produktion und des Konsums in wirklich nachhaltige Modelle umzuwandeln (3). Und es ist zugleich erforderlich, auch unsere Lebensstile und unsere Verhaltensweisen im täglichen Leben zu verändern, die – vielleicht ohne dass wir es wissen – zu dieser Verschlechterung der Umwelt beitragen. Hier wollen wir uns auf diesen letzten Aspekt konzentrieren. Wir wollen die Auswirkung überprüfen, die unser persönliches Leben und das Leben unserer Fraternitäten auf die Umwelt hat, um Schritte zu unternehmen, die uns erlauben, unsere Beziehung zur Umwelt zu verbessern.

Im Verlauf der Geschichte haben das Ordensleben und die franziskanische Bewegung einfache Lebensstile gefördert, die die Natur, die die Schöpfung Gottes ist, achten. Aber was können wir angesichts der gegenwärtigen Situation tun? Die negativen Auswirkungen der Industrie und des Handels gegenüber der Natur sind erdrückend. Dennoch: In den Gesellschaften der freien Marktwirtschaft spielt jeder einzelne, der an den Mechanismen des Marktes teilnimmt, eine wichtige Rolle. Die Veränderungen können und müssen sich auf den verschiedenen Ebenen unserer Gesellschaften vollziehen.

Die Ordensgemeinschaften können eine wichtige Rolle spielen, indem sie Zeugnis geben für eine Art und Weise eines nachhaltigen Lebens. Gegründet auf unserem christlichen Glauben und auf die SPIRITUALITÄT des hl. Franziskus können wir dafür sorgen, dass unsere Lebensstile stärker nachhaltig sind. Die Nachhaltigkeit setzt eine Lebensweise voraus, die nicht so sehr auf den Konsum von Gütern aus ist, sondern auf gute Beziehungen mit dem Gesamt unserer Umwelt, das heißt: mit unseren Brüdern und Schwestern, mit den Menschen, mit denen wir leben, und mit allen Geschöpfen. Das Wasser, die Tiere, die Pflanzen, der Boden, die Berge, die Flüsse, das Meer ... alles hat seinen Platz in unserem Leben. Der hl. Franziskus gab uns ein Beispiel, wie wir das Antlitz des Schöpfers in jedem Geschöpf erblicken. Er achtete die Bedürfnisse jeder Kreatur, wie wir in der Geschichte des Wolfes von Gubbio sehen. Indem er zugleich sich um die Nöte der Menschen und des Wolfes kümmerte, konnte er den Frieden und die Harmonie in Gubbio wieder herstellen.

Unsere **Generalkonstitutionen** sagen: „In den Fußstapfen des heiligen Franziskus sollen die Brüder der heute von allen Seiten bedrohten Natur gegenüber Sinn für Ehrfurcht an den Tag legen und so die Natur wieder ganz als ihre Schwester sehen, allen Menschen zum Wohl und zur Verherrlichung des Schöpfers“ (GK 71). In diesem kurzen Text ist die wesentliche Haltung ausgedrückt, die wir Franziskaner angesichts der Schwester-Mutter Erde einnehmen müssen. Es ist die Haltung der Achtung und der Bewahrung.

Aber zugleich sind wir als Ordensleute und Franziskaner auch Mitglieder unserer Gesellschaften, und unsere Lebensstile sind von den Gesellschaften beeinflusst, in denen wir leben. Einige Lebensstile sind gut und nachhaltig, andere wiederum sind es nicht. Um zu erreichen, dass unser Lebensstil nachhaltiger ist, und damit wir wirklich die Schöpfung achten und bewahren, müssen wir die Werte unserer franziskanischen Spiritualität auf die Welt von heute hin übersetzen.

Aber wie werden wir das erreichen? Wie groß ist in Wirklichkeit unser Beitrag zu einer nicht-nachhaltigen Lebensweise und was sind die wirklichen Möglichkeiten der Veränderung? Was müssten wir in unserem Leben ändern, damit die Dinge wirklich besser werden?

Ein Weg dazu ist der, den wir hier vorschlagen. Dieses Material möchte den Brüdern und den Fraternitäten helfen, die Auswirkung unseres Lebensstiles auf die Umwelt zu evaluieren und neue Verhaltensweisen zu übernehmen, die uns erlauben, von einer Position, in der wir Teil des Problems sind, dazu überzugehen, Teil der Lösung zu sein, und so den Auftrag 43.2 des Generalkapitels von 2009 zu erfüllen, der besagt: „Im nächsten Sexennium (2009–2015) sollen alle Provinzen des Ordens mit Hilfe des Büros GFBS sich bemühen, den Einfluss unseres Lebensstils auf die Schöpfung, besonders auf den Klimawechsel, zu prüfen ...“

Um die Schöpfung ausgehend von den berühmten „3 R“ (spanisch: *reducir, reusar, reciclar* = reduzieren, wieder verwenden, recyceln) zu bewahren, geht es bei dem, was wir hier vorschlagen, um einen **moderaten, sparsamen und gerechten Gebrauch der Ressourcen**, indem wir das Überflüssige und die Verschwendung vermeiden, ohne dass uns dies daran hindert, uns an den kleinen alltäglichen Dingen zu erfreuen. Der

freiwillige Verzicht auf die Dinge, die Einfachheit des Lebens und die Freude am Geschenk der Existenz sind franziskanische Haltungen der Ehrfurcht vor der Schöpfung und der Sorge um das Gemeinwohl. Wir schlagen nicht den stoischen Verzicht vor, sondern die freudige Freiheit dessen, der einem geringeren Konsum und besseren Wohlstand der Menschen den Vorzug gibt, vor allem wenn es um den Bereich der menschlichen Beziehungen geht. Es geht darum, das Wesentliche zu wählen, das die Menschen glücklich macht, und all jenes zu vermeiden, was überflüssig ist und soviel Lebensraum der Menschen besetzt hält, was sie stresst und ihnen die Lebensfreude raubt.

DEN LEBENSSTIL ÄNDERN: WIE MACHT MAN DAS?

Es geht durch drei Schritte:

1. Eine Reflexion der fundamentalen Werte, die uns helfen können, einen nachhaltigeren Lebensstil zu führen. Wir gehen nicht auf die Reflexion zur Bewahrung der Schöpfung in unserer franziskanischen Spiritualität ein, denn es gibt schon gute Dokumente, die das tun. (4)

2. Durch die Überprüfung der aktuellen Auswirkung unseres Lebensstiles auf die Umwelt. Wir schlagen Euch vor, 9 Bereiche unseres täglichen Lebens zu analysieren. Dabei wissen wir, dass die Vorschläge eine unterschiedliche Anwendung in den verschiedenen Teilen der Welt haben können. Es will auch nicht besagen, dass man alle Bereiche gleichzeitig analysieren muss. Vielmehr ist es angebracht, mit den Bereichen zu beginnen, die man unabhängig von den anderen nutzen kann:

- » Wasser
- » Energie
- » Müll, Abfall
- » Verpackungsmaterial
- » Papier, Batterien, giftige Substanzen,
- » Transport

- » Ernährung
- » Verantwortungsvoller Konsum
- » Liturgie und Gebet

3. Auf der Grundlage der vorhergehenden Analyse macht die Fraternität ein realistisches Programm, um ihre Interaktion mit der Umwelt in eine nachhaltige Weise des Umgangs mit ihr zu verbessern.

WASSER

Das Wasser ist eine der am meisten vom Menschen benötigten und genutzten natürlichen Ressourcen. Seine korrekte Verwendung ist von lebenswichtiger Bedeutung sowohl für uns selbst als auch für die Umwelt.

EINFLUSS UNSERER AKTIVITÄT AUF DAS WASSER

Das Wasser ist eine erneuerbare, aber nur begrenzt vorhandene Ressource. Auch wenn drei Viertel der Oberfläche der Erde mit Wasser bedeckt sind, so ist doch nur 1% des Wassers nutzbar für Verwendungsweisen menschlicher Aktivitäten. Jeder Gebrauch, den wir davon machen (Bewässerung, Einfrieren, Hygiene usw.), vermehrt seine Verdunstung. Nicht alles Wasser, was verdunstet, kehrt auf die Oberfläche der Kontinente zurück, denn ein Teil des verdunsteten Wassers fällt als Regen ins Meer. Gemeinsam mit klimatischen Veränderungen, die wahrscheinlich zu Situationen größerer Trockenheit führen, wird dies dazu führen, dass es weniger verfügbares Wasser für unseren Konsum gibt. Aus diesen Gründen müssen unsere Ziele darauf gerichtet sein, einen verantwortungsvolleren Konsum zu erreichen und nicht die Bereitstellung von Wasser zu vermehren.

Zusätzlich zu dem Problem, das die Wasserknappheit mit allem, was das mit sich bringt, in sich darstellt, besteht das Problem der Konta-

minierung der wenigen vorhandenen Ressourcen. Ohne unseren Eingriff wären die kleinen Kontaminierungen natürlichen Ursprungs, die auftreten können, durch den eigenen Mechanismus der Selbstreinigung der Flüsse und des Meeres vollkommen lösbar. Dennoch, unsere tägliche Aktivität verändert die Dynamik der Naturzyklen und verursacht eine Aufhäufung von Abfällen an sehr konkreten Stellen. Sie übersteigt von daher die besagte Fähigkeit der Selbstreinigung und ermöglicht somit das Phänomen der Verschmutzung und Verseuchung. Der Einfluss der menschlichen Aktivität begrenzt sich nicht auf die Wassereutrophierung und seine spätere Entsorgung in kontaminiertem Zustand, sondern verändert zudem die Vegetation und die Oberflächenschicht des Bodens, die die besagte Vegetation am Leben erhält. Die Folgen dieser Schädigungen sind unter anderem Verbreiterung der Mündungsdeltas der Flüsse, Verseuchung des Wassers der Stauseen, Erosion und Zunahme der Wüsten.

Die Kontaminierung ist in höchstem Maße verbunden mit der Tätigkeit von Industrie und Landwirtschaft, aber auch mit unserer mehr hauswirtschaftlichen Aktivität.

In den Städten ist eine Zunahme der Nachfrage nach Wasser nicht möglich, denn wir kommen an die Grenze der Möglichkeiten mit dieser Ressource. Die Mehrheit der Städte haben angesichts ihrer Expansion immer weiter entfernt liegende Versorgungsquellen gesucht, zum Beispiel Flussumleitungen (beim Transport dieses Wassers kommt es zu großen Verlusten, und zudem führen die erforderlichen Arbeiten der Kanalisation zu großen Auswirkungen im Umkreis, in dem sie sich befinden), Brunnen, Stauseen.

Von diesem Gesichtspunkt aus müssen wir als Ursprungsproblem die Knappheit dieser Ressource ansehen und von daher uns einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Wasser ohne Verschwendung und mit Gemeinschaftssinn vornehmen. Wir sollten dabei immer daran denken, dass es sich um ein Gemeinwohl handelt und dass der Gebrauch, den wir heute davon machen, in weitem Maße auch den von morgen bedingt.

Der Besitz an Wasser eines Landes wird an Wert den des Erdöls übersteigen, sobald man für das Wasser den gerechten Preis zahlt.

NACHHALTIGER UMGANG MIT WASSER

Wir brauchen einen Umgang, der die Nutzung der Ressourcen mit dem Erhalt der Ökosysteme in Einklang bringt. Die guten Praktiken werden zum Ziel haben:

1. Verringerung des Wasserverbrauches, indem man seinen Konsum an Wasser verringert und das vorhandene Wasser in größtem Maße erneut einsetzt und wieder verwendet.
2. Entnahme des Wassers mit der geringstmöglichen Verschlechterung der Ökosysteme, d.h. indem man einen Teil für die normale Entwicklung der Flüsse, der Feuchtgebiete und der unterirdischen Wasserläufe darin belässt..
3. Das gebrauchte Wasser ist den natürlichen Wasserträgern unter angemessenen Bedingungen wieder zuführen, damit die Auswirkung auf die Ökosysteme möglichst gering gehalten werden. Zu diesem Zweck ist die beste Lösung, das Wasser sowenig wie möglich bei seinem Gebrauch zu kontaminieren undes danach einer Reinigungsbehandlung zu unterziehen.
4. Die Reinigung ist mit dem geringstmöglichen Energieverbrauch und mit der geringstmöglichen Auswirkung auf dieÖkologie durchzuführen.
5. Die Erhaltung des Erdreiches und der Vegetation. Wir müssen in besonderer Weise die Vegetation der Uferböschungen der Flüsse bewahren, denn sie sind für die natürliche Reinigung des Wassers grundlegend und garantieren die Biodiversität (4).

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- » Die Wasserhähne verschlossen halten, wenn wir nicht gerade das Wasser verwenden (während wir die Zähne putzen, während wir uns beim Waschen der Hände oder beim Duschen einseifen, wenn wir uns abtrocknen ...). Den Wasserhahn auch nur eine Minute offen lassen verursacht eine Wasservergeudung von zwei bis fünf Liter.

- » Sich lieber duschen als baden
- » Defekte Wasserhähne und Stellen, wo Wasser entweicht, so schnell wie möglich reparieren (ein Wasserhahn oder ein Toilettenbecken, die tropfen, legen eine Wasserverschwendung von bis zu 5.000 ltr. pro Jahr nahe).
- » Toilettenspülung und Wasserhähne mit geringem Wasserverbrauch installieren.
- » Die Waschmaschine mit Wäsche voll machen, Wasser sparen.
- » Wenn Ihr einen Garten habt, praktiziert die „Xero“-Gartenbauweise: eine Art der Gartenpflege mit geringem Wasserverbrauch
- » Um den Garten zu bewässern, sollte man Regenwasser nutzen. Man kann die Dachrinnen zum Auffangen und Speichern des Wassers nutzen.
- » Keine Abfälle in die Toilette werfen: Öle, Zigarettenkippen usw.. Die Zigarettenkippen gehören in den Abfalleimer, und Öle (wie Farben zum Anstreichen und Lacke) füllt man in eine Flasche, und diese kann man dann zu den „Reinigungspunkten“ (in Deutschland: Annahmestellen für Sondermüll, d. Ü.) (6) bringen, die es in jeder Stadt gibt.
- » Verschmutzende und giftige Stoffe nicht über das Spülbecken entsorgen: Waschmittel, Seifen, Öle ect. Trotz der Kläranlagen gehen sie in den Flüssen ins Filtrat. Es gibt Reinigungsmittel, die weniger verschmutzen als andere. Man sollte damit keinen Missbrauch treiben.
- » Ebenso sollte man auch nicht übermäßig Waschmittel und Weichspüler in den Waschmaschinen verwenden (die Produzenten empfehlen gewöhnlich höhere Mengen, als wirklich nötig sind).
- » Elektrische Haushaltsgeräte mit geringem Energie- und Wasserverbrauch kaufen.

FÜR DIE GEMEINSCHAFTSREFLEXION

Unter welchen Aspekten können wir gemeinschaftlich unseren Wasserverbrauch verbessern? Wir treffen eine Entscheidung und werten sie nach sechs Monaten aus, indem wir auf dem Wasserzähler und bei der Wasserrechnung schauen, was wir gespart haben.

ENERGIE

An jedem Ort, an dem der Mensch seine tägliche Aktivität entfaltet, braucht er Energie. Alle Dinge, die uns umgeben, benötigen Energie um zu funktionieren, bzw. auf alle Fälle haben Sie Energie benötigt, um produziert zu werden. Damit diese Energie verfügbar ist, werden ungeheure Mengen von fossilen Brennstoffen verbrannt (Erdöl, Kohle, Naturgas). Das führt zur Emission von Gasen wie des Kohlendioxyds (CO₂) in die Atmosphäre. Diese verursachen den „Treibhauseffekt“ (7), der einer der wichtigen Gründe für den Klimawandel ist. Die erhöhte Menge an diesen Gasen verändert den Austausch der Energie zwischen dem inneren und äußeren Bereich der Atmosphäre und verursacht so die Veränderung der klimatischen Gleichgewichte unseres Planeten.

Aber darüber hinaus ziehen die fossilen Brennstoffe nicht nur die Umwelt in dem Augenblick in Mitleidenschaft, in dem sie Elektrizität hervorbringen. Um zu dieser Möglichkeit zu gelangen, muss der Rohstoff aus dem Boden geholt und danach transformiert und transportiert werden, und man muss ihn in der Verstromungsanlage verwenden und später die entstandenen Abfälle (fest, flüssig oder gasförmig) entsorgen.

Zum Beispiel im Fall des Erdöls (Transport, Erhitzung, Plastik, Nylon, Polyester ...) geschieht die Erdölgewinnung oft in wertvollen natürlichen Gegebenheiten wie Ozeane, tropische Wälder ... mit der Folge der Kontamination, der Entwaldung, der Vertreibung von indigenen Völker aus ihrem Habitat; und für den Transport verwendet man Erdölleitungen von Tausenden von Kilometern und große Schiffe für

den Öltransport, die, wie wir wissen, in vielen Fällen zu dramatischen Unfällen (Auslaufen von Öl ins Meer) führen können.

Im Fall der Kohle schürft man sie an der einen Stelle und verbraucht sie an einer anderen. Dadurch wird ihr Transport erforderlich, zuweilen sogar von einem Kontinent in den anderen. Und die Elektrizitätserzeugung in den Elektrizitätswerken ist ein Prozess mit hohem Verschmutzungsgrad.

DIE NUKLEARENERGIE IST KEINE LÖSUNG.

- » Die Atommeiler geben Radioaktivitäten an die Umwelt ab.
- » Sie produzieren radioaktive Abfälle, die für hunderttausende Jahre gefährlich bleiben.
- » Im Umkreis verschiedener Atommeiler hat man ein vermehrtes Auftreten von Krebs entdeckt.
- » Der Unfall von Chernobyl (Ukraine, 1986) hat schon 20.000 Tote verursacht.
- » Es ist eine sehr teure Energie. Sie kann nur mit einer starken staatlichen Unterstützung unterhalten werden.
- » Das Protokoll von Kyoto listet sie nicht als Mittel auf, um den Klimawandel zu bremsen.

WELCHE SCHRITTE SIND ZU TUN?

Die Schritte, um den Klimawandel zu bremsen und zu versuchen, die Schäden, die er verursacht, zu verringern, müssen sowohl auf persönlicher als auf kommunitärer und gesellschaftlicher Ebene in vier Richtungen gemacht werden:

- » Die sauberen und erneuerbaren Energien unterstützen: die Sonne, den Wind, das Wasser, die Abfälle der Wald-, Land- und Viehwirtschaft... In wenigen Jahrzehnten könnten sie uns alle Energie, die wir brauchen, liefern.

- » Energie sparen, indem wir es vermeiden, sie unnütz zu vergeuden.
- » Die Energie in rationaler und wirkungsvoller Weise verwenden: in der Stadt, in den Gebäuden, in der Industrie, im Transport, im Haus.
- » Die Vereine und Gruppen unterstützen und mit ihnen zusammen zu arbeiten, die für die drei zuvor genannten Punkte eintreten.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Elektrisches Licht:

- » Wenn wir eine Wohnung, ein Büro oder einen Saal verlassen: immer das Licht ausmachen.
- » Das natürliche Licht immer nutzen, wo es möglich ist. Wenn die Lichtschalter es erlauben, sollten wir nur die Lampen anmachen, die von den Fenstern am weitesten entfernt sind, und die Arbeitstische an sie heranrücken.
- » Birnen mit geringem Energieverbrauch (fluoreszierende Sparbirnen) gebrauchen: Sie dauern fast zehnmals länger und verbrauchen 75% weniger als die herkömmlichen Birnen. Die fluoreszierenden Birnen sparen sehr viel an den Stellen, an denen eine Dauer- oder Langzeitbeleuchtung benötigt wird.
- » Die Halogenlampen (Punktstrahler) sind geeignet für die direkte Beleuchtung von Gegenständen (Bilder, Kunstgegenstände) und für ganz konkrete Punkte einer Örtlichkeit, aber nicht für die komplette Beleuchtung einer Wohnung.
- » In den Bereichen, in denen man nicht immer die maximale Beleuchtung benötigt, ist es angebracht, die normalen Schalter durch Regulatoren der Beleuchtungsintensität (Zimmer) zu ersetzen.
- » Man sollte Lichtschranken für die Anwesenheit auf den Gängen, im Bad und in anderen Räumen des vorübergehenden Aufenthaltes installieren.

- » Man sollte regelmäßig die Beleuchtungsapparate und die Birnen reinigen: Staub verringert die Leuchtkraft bis zu 20%.

Heizung und Aircondition:

- » Die Heizung um die 20° oder 21° halten. Wenn wir die Heizung um nur ein Grad Temperatur absenken, sparen wir etwa 10% Energie!
- » Bei sich selbst regulierenden Heizungsinstallationen soll man im Haus selbst Regulierungssysteme für die Temperatur gebrauchen. Die Thermostate unterbrechen das Funktionieren der Heizung, wenn die interne Temperatur sich vom programmierten Wert entfernt. Die thermostatischen Ventile, die in jedem Heizkörper installiert sind, erlauben es, die Temperatur der Wohnungen differenziert zu regeln; man kann beschließen, die Küche und Schlafzimmer weniger zu beheizen und mehr das Bad.
- » Die Zirkulation der Warmluft nicht behindern: darum nicht die Heizkörper abdecken.
- » Wenn man Wohn- oder Versammlungsräume nur das eine oder andere Mal benutzt, sollte man die Heizung abdrehen, wenn man sie nicht mehr benutzt.
- » Die Heizung einmal pro Jahr überprüfen: eine Heizung in schlechtem Zustand produziert weniger Wärme und verbraucht mehr Brennstoffe und verschmutzt mehr.
- » Den Wärmeverlust vermeiden: Fenster wieder in Ordnung bringen, die nicht gut schließen; die Rolläden nachts oder wenn man nicht im Haus ist, herunterlassen, die Ritzen unter den Türen abdichten ... Noch besser ist es, das Haus zu isolieren: Isolation der Wände und Decken, Doppelfenster, Fenster, die hermetisch schließen.
- » Die Bodenheizung garantiert eine beträchtliche Energieersparnis, denn sie benutzt Warmwasser mit einer Temperatur von 30-35°C, das viel weniger heiß ist als das, was in den Heizkörpern genutzt wird; die erforderlichen reduzierten Temperaturen erlauben zudem, in vorteilhafter Weise die Heizung mit den thermischen Solarpanelen zu integrieren.

- » Im Sommer: Den Aircondition-Apparat nicht mehr als 8° unterhalb der Außentemperatur regulieren und ihn nur, wenn es nötig ist, anmachen. Wenn wir die Temperatur der gekühlten Luft um ein Grad erhöhen, sparen wir etwa 8% Energie!
- » Den Aircondition-Apparat nicht anlassen, wenn man viel Zeit außerhalb der Räumlichkeit ist oder wenn man das Fenster öffnet, um die Wohnung zu belüften.
- » Regelmäßig die Filter des Aircondition-Apparates reinigen.

Arbeitsinstrumente

- » Informatik- und elektrische Apparate mit geringem Energieverbrauch kaufen: die entsprechenden Produkte mit genauen Angaben bezüglich der Energieersparnis, der Sicherheit und der Umwelttauglichkeit sind durch einen Aufkleber gekennzeichnet, der ihre Qualität bescheinigt (im Allgemeinen der Aufkleber Energy Star oder der Aufkleber Ecolabel).
- » Den PC und den Bildschirm derart programmieren, dass sie auf „stand by“ übergehen, wenn man sie während eines bestimmten Zeitintervalls nicht benutzt. Auf jeden Fall soll man es vermeiden, sie im Stand by-Zustand für eine lange Zeit zu belassen: diese Funktion trägt bei zum Energieverbrauch (der mit einer Fernsteuerung ausgemachte Fernseher verbleibt im „stand by“, und 10% des Energieverbrauches unserer Häuser gehen auf das Konto der Apparate, die wir im Stand by-Status belassen).
- » Am Ende des Tages den Hauptschalter ausmachen oder den Stecker herausziehen: Die Transformatoren der Informatik- und elektrischen Apparate verbrauchen elektrischen Strom auch dann, wenn sie ausgemacht sind.
- » Den Kopierer und den Drucker nur dann, wenn man sie benötigt, anmachen.
- » Wenn man zwei oder drei Stockwerke hinauf geht, sollte man wenn möglich darauf verzichten, den Aufzug zu gebrauchen, und

stattdessen Treppen benutzen. Ein wenig Übung verbessert die Gesundheit und bringt eine Ersparnis von fast 30 Wh für jede unterlassene (Aufzug-)Reise.

Elektrische Haushaltsgeräte

- » Den Erwerb und den Gebrauch kleiner, nicht untenbeherrlicher Haushaltsgeräte wie die Entsafter vermeiden...
- » Die Energieaufkleber der elektrischen Haushaltsgeräte kontrollieren (Waschmaschinen, Kühlschränke, Spülmaschinen usw.), bevor man die Geräte kauft: Man sollte versuchen, KLASSE A (grüner Aufkleber) zu kaufen. Ein Produkt der Klasse A verbraucht ungefähr 30% weniger Energie und hat einen geringeren Verschmutzungsgrad.
- » Die Waschmaschinen und die Spülmaschinen benutzen, wenn sie voll sind, und mit Programmen niedriger Temperatur.
- » Die Kühlschränke und Eisschränke weit weg von den Wärmespendern (Heizungen und Fenster) hinstellen.
- » Den Thermostat der Kühlschränke und der Eisschränke regulieren und sie auf mittlere Temperaturen einstellen: sehr tiefe Temperaturen sind nutzlos für die Konservierung der Nahrungsmittel.
- » Keine warmen Nahrungsmittel in die Kühlschränke und Eisschränke tun (sie produzieren Reifbildung)
- » Regelmäßig den Reif im Kühlschrank entfernen: Eine Reifschicht dicker als 5 mm isoliert und bedingt eine Erhöhung des Energieverbrauches des Apparates.
- » Das Vorheizen des Ofens begrenzen.
- » Den Heizkörper im Bad auf mittlere Temperatur einstellen
- » Den Heizkörper im Bad in der Nähe der Stelle installieren, an der man das Warmwasser gebraucht, um die Verstrahlung der Wärme durch lange Zuleitungen zu vermeiden.

- » Es vermeiden, den Fernseher und andere elektronische Apparate (Modem, Videoaufnahmegerät) über eine lange Zeit hinweg im Stand by-Status zu halten. Vielmehr sollte man sie gänzlich abschalten.

FÜR DIE GEMEINSCHAFTSREFLEXION

Das Blatt über die Energie lesen und im Licht dessen, was man machen kann, gemeinsam einige Entscheidungen fällen, um zu einem wirksamen, sparsamen und nachhaltigen Energiegebrauch beizutragen. Nach vier Monaten auf den Zähler und die Rechnung für Strom schauen und die erzielte Einsparung feststellen.

Der Müll und die Abfälle

GEBRAUCHEN UND WEGWERFEN

Der Konsumismus wird unweigerlich mit der Verschleuderung von natürlichen Ressourcen, mit der Kontaminierung und der jedes Mal größeren Schaffung aller Art von Abfällen in Verbindung gebracht. Von woher holen wir die Rohstoffe für soviel Konsum heraus? Wann kommt soviel Müll zum Stillstand? Die Fähigkeit der Natur, uns Ressourcen zu verschaffen und unsere Abfälle zu assimilieren, ist begrenzt.

Flaschen, Dosen und Alutüten, Milliarden von Plastiktaschen, Kleidung, die man viel häufiger als früher wechselt, Wegwerf-Rasierklingen, das Handy, die Batterien, elektrische Haushaltsgeräte, Computer, Möbel, Papier, organische Materie, und toxische Produkte: Produkte der Reinigung, Kosmetik, Farben, Insektizide, Batterien, Medikamente...

WAS MACHT MAN MIT DEN ABFÄLLEN?

Die Konsumgesellschaft hat sich in eine Abfall-Gesellschaft verwandelt. In den Städten der Industrieländer gibt es Müllentsorgungsdienste, aber der Umfang der Abfälle hört nicht auf zu wachsen. Ein Teil wird recyclet, aber der

größere Teil wird in Verbrennungsanlagen verbrannt. In den Entwicklungsländern werden zwischen 25% und 50% der festen Abfälle nicht entsorgt; dies bringt schwere Gefahren für die menschliche Gesundheit mit sich.

DIE VERBRENNUNGSANLAGEN SIND NICHT DIE LÖSUNG.

- » Sie emittieren in die Atmosphäre Dioxine und Furano (8). Dies sind hochgiftige Zusammensetzungen, und das schon in sehr geringen Konzentrationen.
- » Sie lassen Asche und toxische Reste zurück, die einem Drittel des verbrannten Mülls entsprechen.
- » Auch wenn man in einigen Fällen die Energie nutzt, die sie produzieren, so ist doch der Energiebetrag höher, den man spart, wenn man den Abfall wieder nutzt oder recycelt.

REDUZIEREN, WIEDER VERWENDEN, RECYCLEN

Unsere Abfälle oder unser Müll produzieren eine große Menge Methan-Gas. Das Methan ist ein Gas des Treibhauseffektes und gefährlicher als CO₂. Jedes kg Methan, das sich in der Luft ausbreitet, ruft denselben Treibhauseffekt hervor, den 21 kg Kohlendioxid verursachen. Darum müssen wir bezüglich des Mülls anders planen. Der Schlüssel dazu sind die drei Ökologie-R's (reduzieren, wieder verwenden, recyceln – span.: reducir, reutilizar, reciclar).

WAS KÖNNEN WIR MACHEN?

REDUZIEREN: Das erste Gesetz zum Schutz der Umwelt ist die Reduzierung des Konsums. Dies verringert die Verschwendung natürlicher Ressourcen, den Müll und die Umweltverschmutzung. Es geht darum

- » den Konsum von Einwegprodukten, wie Einweg-Brennern und -Fotoapparaten zu vermeiden.
- » unnötiges Verpackungsmaterial, vor allem Plastik oder die weißen Plastikhüllen um Fleisch, Gemüse usw. zu vermeiden,

WIEDERVERWENDEN: Dasselbe Objekt mehrmals verwenden:

- » Werfen wir die Sachen nicht weg, wenn sie zerbrechen: Reparieren wir sie!
- » Man kann Taschen, Kästen, Umschläge und andere Verpackungen wieder verwenden.
- » Geben wir den Produkten mit dem Ökologieaufkleber Vorrang: Dieser garantiert die Verlängerung der mittleren Lebensdauer des Produktes dank der Möglichkeit der Ersetzung und Aktualisierung der verschiedenen Komponenten (man soll sich vergewissern, dass Ersatzteile vorhanden sind).
- » Produkte wählen, die mit wieder verwendetem Material hergestellt worden sind.
- » Produkte mit Verpackung wählen, die man zurückgeben kann.
- » Große Packungen – Familien- oder Industriepackungen – den kleinen vorziehen.

RECYCLEN: Unser Abfall kann in neue Ressourcen verwandelt werden:

- » Aus Karton und Zeitungen kann man Kisten machen
- » Den recycelte Plastik verwendet man zur Herstellung von Wasserrohren, Teppichen, Isoliermaterialien, Flaschen, Behältern, Autoteilen ...
- » Recycletes Glas und Aluminium werden dazu verwendet, um neue Glas- und Aluminium-Produkte zu machen
- » Mehr als 50% der Hausabfälle können durch Kompost oder Humusserde recyclet werden.
- » Dort, wo sie existiert, sollten wir die Mülltrennung vornehmen und soviel wie möglich darauf drängen, dass die Mülltrennung eingeführt wird, wo sie noch nicht heimisch gemacht worden ist.
- » Verwenden wir Recycling-Papier.

- » Verwenden wir die Papierblätter auf beiden Seiten bzw. verwenden wir einseitig schon gebrauchtes Papier für Notizen.
- » Sammeln wir die Handys, PCs, Elektro-Haushaltsgeräte usw., um sie wieder zu gebrauchen oder ihre Bestandteile zu recyceln.

FÜR DIE GEMEINSCHAFTSREFLEXION

Welche Wegwerfprodukte gebraucht Ihr im Haus? Welche könnt Ihr ersetzen und vermeiden? Welche Produkte könnt Ihr wieder verwenden und welche recyceln? Dort, wo die Mülltrennung besteht, trennt ihr da immer den Müll? Fällt einige konkrete Entscheidungen.

Das Verpackungsmaterial

Die Produktion von Einweg-Verpackungsmaterial wächst in alarmierendem Maß und setzt voraus, dass man eine ungeheuer große Menge von Rohstoffen und Energie zum ausschließlichen Nutzen der Verpackungsindustrie und der großen Verbrauchsmärkte in den Müll wirft. Unter den verschiedenen Arten von Verpackungen heben wir hervor:

Tetrapack

Wir müssen dem Tetrapack besondere Aufmerksamkeit widmen. Es ist eine Gemischt-Verpackung, die sich aus drei Materialien zusammensetzt: Karton, Polyethylen-Plastik und Aluminium. Um eine solche Menge von Tetrapack zu produzieren, muss man Millionen Bäume für den Karton fällen, hunderttausende Tonnen Bauxit für Aluminium aus dem Boden holen, dazu Millionen Faß Erdöl für das Ethylen und viermal mehr Wasser einsetzen als die Menge, die zur Herstellung einer Glasflasche benötigt wird. Zudem ist Tetrapack nicht wieder verwendbar.

Plastik

Die Plastikprodukte sind Wasserstoff-Kohlenstoffe, die aus dem Aufbrechen der Molekularstruktur der Benzine hervorgehen. Es handelt sich

um eine Substanz mit niedrigem Molekulargewicht; sie ist ein Derivat der Destillierung von Erdöl. Sie gehört zu den am meisten kontaminierenden Industrien. Viele Plastikverpackungen sind nicht biologisch abbaubar und schwierig zu recyceln. Die Plastiktüten zum Beispiel – sie sind gewöhnliche Begleiter unseres Lebens und Symbol des im höchsten Maß absurden Konsumismus – dringen in Flüsse und Meere und türmen sich auf in Müllkippen. Dort verbleiben diejenigen, die nicht biologisch abbaubar sind, ungeheuer viele Jahre, und wenn man sie einäschert, produzieren sie stark kontaminierende Emissionen. Das Gleiche geschieht mit den Plastikflaschen.

Glas

Um Verpackungen aus Glas herzustellen, verwendet man eine relativ einfache und seit Jahrhunderten bekannte Technik. Die Grundmaterialien ihrer Produktion sind Quarzsand, Natriumkarbonat und Kalkgestein. All das gibt es in der Natur in Überfülle. Wenn man bei der Herstellung recycletes Glas zu 90% verwendet, dann kann man bis zu 75% der Energie sparen, die benötigt würde, wenn man jungfräuliches Glas verwendet.

Als Nachteil gelten seine Zerbrechlichkeit und das erhöhte Gewicht. Wie bei der Herstellung aller Produkte hat es eine gewisse Umweltauswirkung bei der Vorbereitung, dem Transport usw.. **Aber wenn wir die Umweltauswirkung der Verpackungen während des ganzen Lebenszyklus bewerten, dann hat das wieder verwendbare Glas die größeren Vorteile gegenüber dem Rest der Verpackungen.** Denn es ist wieder verwendbar und kann zu 100% recyclet werden. Es braucht wenige Rohstoffe, schafft wenige Abfälle und kontaminierende Emissionen und hat einen geringen Energieverbrauch vor allem bei Systemen, in denen die Verteilung lokaler Natur ist oder im Bezirk bleibt (Diese Systeme haben immer funktioniert, bis die großen multinationalen Verteilungsfirmen auf den Plan getreten sind).

Metallverpackungen

Zur Zeit sind viele Dosen, die wir gebrauchen (Bier, Erfrischungsgetränke, Frittendosen, Chicle-Verpackungen) aus Aluminium. Die Aluminium-Industrie gilt als eine im hohen Maße kontaminierende Industrie. Mit dem

Abbau des Bauxits kommt es zu einer fast nicht mehr rückgängig zu machenden Verschlechterung der Landschaft, und es werden große Staubemissionen freigesetzt. Während des Prozesses der Aluminiumgewinnung werden Emissionen von Schwefeldioxid, Teer- und Fluoramin-Dämpfen und saurem Gas hervorgerufen, die für die Gesundheit sehr schädlich sind. Zudem braucht es zur Herstellung eine große Menge Energie. Darüber hinaus sind die Aluminiumdosen nicht wieder verwertbar. Wenn sie auf den Müll kommen, ist es sehr wahrscheinlich, dass sie dort lange bleibt, ohne sich zu zersetzen, denn sie oxidiert nicht; und wenn sie im Gegenteil zur Verbrennung kommt, werden Schwermetall-Emissionen hervorgerufen, die in die Atmosphäre gehen.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Um einen verantwortlichen Konsum zu verwirklichen, ist es unverzichtbar, dass man in der Lage ist, eine jede Einweg-Verpackung, die in unseren Läden existieren, zu erkennen, die Auswirkung, die dieser Konsum mit sich bringt, abzuschätzen und immer die Verpackungsarten auszuwählen, die die geringsten Umweltbelastungen mit sich bringen.

- » Du brauchst nicht immer eine (Plastik-)Tüte, um das, was Du gekauft hast, zu tragen.
- » Kannst Du Dir vorstellen, wie viel Plastiktüten Du sparen könntest, wenn Du eine Stofftasche benutzen würdest?
- » Du kannst die Plastik- oder Papiertüten, die Du hast, erneut verwenden. Wenn Du etwas kaufen gehst, denke daran, eine mitzunehmen.
- » Wenn Du Dich daran gewöhnst, eine Tüte im Rucksack oder in der Tasche mitzunehmen, dann vermeidest Du es, dass man Dir eine neue mitgibt, wenn Dir ein unerwarteter Kauf in den Sinn kommt.
- » Kaufe kein abgefülltes Wasser in Plastikflaschen. Erstens, weil das Wasser nicht besser ist als gefiltertes Leitungswasser und zweitens wegen der Probleme, die das Plastik hervorruft.

FÜR DIE GEMEINSCHAFTSREFLEXION

Alle Brüder der Fraternität könnten einen Beschluss fassen, dass wir keine Plastiktüten annehmen, wenn wir eine Art kleiner Einkauf in der Apotheke, dem Buchladen, der Drogerie usw. machen.

Wir können in der Fraternität darüber sprechen, ob es wirklich nötig ist, Wasser in Flaschen zu kaufen oder ob man einen Filter im Haus aufstellen kann. Wenn wir uns dazu entscheiden, es zu kaufen, dann können wir es in wieder verwendbaren Glasflaschen kaufen. Das Gleiche gilt für Milch und andere Getränke: Die Glasflaschen sind besser als Tetrapack oder Dosen. Natürlich wird die Mülltrennung für Verpackungstoffe sehr wichtig sein. Was können wir sonst noch an Entscheidungen fällen? Seid konkret!

PAPIER, BATTERIEN, TOXISCHE PRODUKTE

Papier

Das Papier, das wir für gewöhnlich mit aller Ruhe gebrauchen, erfordert das Fällen zahlreicher Bäume und die Anpflanzung von Baumarten, die rasch wachsen. Dabei laufen wir die Gefahr der Ausbreitung von Wüsten und ökologischer Veränderungen an erster Stelle in Ländern der Dritten Welt, aus denen man den größten Teil des Holzes herausholt, das wir nutzen. Wir wissen ja schon, dass die Wälder unverzichtbar für das Gleichgewicht des Lebens auf dem Planeten sind.

Eine Tonne Papier ist gleichbedeutend mit zwei Kubikmetern Holz, das heißt, etwa zehn Bäume. Und das mit dem sich anschließenden Verbrauch an Wasser, Energie, Transport. Zudem fordern wir gewöhnlich, dass das Papier weiß erscheint, und es weiß zu machen erfordert große Mengen Chlor, ein sehr kontaminierender Stoff. Bevor wir das Papier kaufen, müssen wir verschiedene Arten von Papier kennen, die wir auf dem Markt antreffen:

- » Recycling-Papier: Bei der Herstellung werden als Rohstoff Papierfibern und Karton von gebrauchtem Papier bzw. -Resten genutzt.

- » Ökologie-Papier: Hierbei wird die Umweltbelastung des Lebenszyklus des Produktes beachtet (von der Produktion an, beim Gebrauch und im Blick auf seine Endbestimmung als Abfall).
- » Chlorfreies Papier (TCF): Es handelt sich um Papier aus jungfräulichen Fasern, bei dem man Alternativen zum Chlor für das Bleichen genutzt hat. Es gibt es auch mit geringem Chlorgehalt (EFC).
- » Deutsches Blauer-Engel-Papier: zu 100% recyceltes und chlorfreies Papier.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- » Wir können versuchen, weniger Papier zu verbrauchen. Bevor Du etwas ausdruckst, denke daran, ob Du es wirklich ausdrucken musst. Drucke auf beiden Seiten.
- » Benutze Recycling- oder Ökologie-Papier.
- » Verwende Geschenkpapier erneut und benutze die Blätter auf beiden Seiten.
- » Trenne Papier und Karton und bringe es zum entsprechenden Recycling-Container.

Batterien

„Die Metalle und chemischen Produkte, aus denen Batterien gemacht werden, sind für die Umwelt schädlich, indem sie chemische Kontamination verursachen. Es ist sehr wichtig, sie nicht in den Müll zu werfen (in einigen Ländern ist das auch nicht erlaubt), sondern sie zu den Recycling-Zentren zu bringen. In einigen Ländern kümmern sich die Mehrheit der Lieferanten und spezialisierten Läden auch um die Batterien nach Gebrauch. Sobald der Metallmantel, der die Batterien umhüllt, beschädigt wird, werden die chemischen Substanzen, die in den Batterien enthalten sind, in die Umwelt freigesetzt und verursachen ihre Kontamination. In größerem oder kleinerem Umfang können die von der Erde absorbierten Substanzen bis zu den Wasser führenden Schichten filtrieren und von diesen aus direkt in die Lebewesen eindringen und

damit in die Nahrungsmittelkette eintreten. Spezielle Studien zeigen, dass eine Mikro-Quecksilberbatterie bis zu 600.000 Liter Wasser kontaminieren kann, eine Zink-Luft-Batterie 12.000 Liter und eine Silberoxyd-Batterie 14.000 Liter Wasser.

Batterien sind gefährliche Abfälle. Sobald man damit beginnt, sie zu sammeln, müssen sie von befähigtem Personal gehandhabt werden, das die angemessenen Vorsichtsmaßnahmen befolgt und alle technischen und gesetzlichen Vorgehensweisen für den Umgang mit gefährlichen Abfällen anwendet.“

>> siehe Wikipedia http://es.wikipedia.org/wiki/Celda_galv%C3%Alnica (übersetzt aus dem Spanischen)

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- » Du kannst Deinen Verbrauch verringern, indem Du Solar-Rechner und Spiele ohne Batterien verwendest oder den Musikapparat oder sonstige Apparate an das Stromnetz anschließt.
- » Benutze wiederaufladbare Batterien (Akkus).
- » Sichere Dich ab, dass Du in Deiner Nähe einen Container für die Aufnahme von Gebrauchtbatterien hast. Wirf sie nicht in den Müll, sie kontaminieren sehr.
- » Vielleicht kann ein Bruder Deiner Fraternität sich um die Sammlung kümmern, um sie zu einer Sammelstelle zu bringen.

Toxische Produkte

In unseren Häusern haben wir viele Produkte, die hochgiftig sind. Es sind gefährliche Abfälle (span.: RTP), Reinigungsprodukte, Kosmetika, Farben zum Anstreichen, Insektizide, Raumspray, PVC-Artikel, Batterien ect. Es sind Produkte, die für die Gesundheit sehr schädlich sind; sie landen im Ausguss oder auf der Müllhalde und verseuchen in hohem Maße das Abwasser und erschweren seine Behandlung in den Kläranlagen. Zugleich schädigen sie das Erdreich, wo sie gelagert sind. Um die Gefahren zu vermeiden, die sie hervorbringen, wäre es nötig, sie zu erkennen.

Jedoch wäre die beste Option, sie einfach nicht zu benutzen. Falls es absolut notwendig ist, sie zu verwenden, ist es wichtig, den Verbrauch dieser Stoffe zu verringern, und wenn es Produkte sind, die laufend gebraucht werden (Waschmittel, Shampoos, Gels ...), sollte man sie in Familiengröße kaufen.

Die Mehrheit der Farben kommt aus der petrochemischen Industrie und schädigt die Gesundheit und die Umwelt. Sie enthalten Schwermetalle und sind auch noch eine Zeit lang nach ihrem Auftragen beim Einatmen giftig. Es gibt ökologische Farben. Gewöhnlich beziehen sie sich darauf, dass sie frei von Lösungsmitteln sind, und Naturfarben. Diese sind ökologisch und werden zudem in ihrer Gesamtheit von pflanzlichen Rohstoffen gewonnen.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- » Wir sollten den Gebrauch unnötiger giftiger Substanzen vermeiden und sie durch andere Natursubstanzen ersetzen. Die meisten älteren Personen vom Lande können es uns lehren.
- » Die Aufschriften lesen und die Giftsymbole beachten.
- » Konzentrierte Produkte benutzen.
- » Die empfohlenen Mengen einhalten (und sogar weniger zu verwenden ist für gewöhnlich genug)
- » Die Produkte vermeiden, die Phosphate, Phosphonate und Polykarboxylate enthalten (sie schädigen das Leben im Wasser)
- » In den Geschäften biologische Produkte und in Pflanzengeschäften Marken ökologisch reiner Produkte suchen.
- » Kosmetika auf natürlicher Grundlage suchen; es gibt sie auch im Fairen Handel.
- » Naturfarben als bessere Option kaufen und verwenden oder andernfalls ökologische Farben.
- » Naturlacke benutzen: Leinsamenöl und andere Öle (man kann auch mit Pigmenten oder Naturerde einfärben).

- » Die Farbe mit einem Lösungsmittel reinigen, das aus der Essenz von Zitrusfrüchten gemacht ist.

FÜR DIE GEMEINSCHAFTLICHE REFLEXION

Aufmerksam dieses Blatt lesen und auf der Grundlage dessen, was dort gesagt wird, in realistischer Weise überlegen, welche Dinge des persönlichen und des gemeinschaftlichen Lebens man in den drei Abschnitten verbessern kann: Papier, Batterien und giftige Produkte.

Ganz konkrete Entscheidungen treffen, sie aufschreiben und die Ökonomie motivieren, bei dem, was sich auf Einkäufe bezieht, das gemeinschaftlich Beschlossene umzusetzen. In sechs Monaten überprüfen, wie die gefällten Entscheidungen angewandt werden.

TRANSPORT

Wir müssen uns bewusst werden, dass Reisen heute erhöhte Kosten in menschlicher, gesellschaftlicher und ökologischer Hinsicht beinhaltet:

- » Gasemissionen mit Treibhauseffekt in die Atmosphäre (Erdöl und Derivate). Der Transportbereich ist heute derjenige, der die meisten Gase mit Treibhauseffekt ausstößt.
- » Atemwegerkrankungen und vorzeitige Todesfälle aufgrund der Luftverschmutzung. Auch Krankheiten nervlicher Art gehören hierzu.
- » Es gibt jedes Jahr auf den Straßen Tausende von Toten.
- » Umweltverschmutzung durch die Autobahnen und die Hochgeschwindigkeitslinien.
- » Auswirkungen des Flugverkehrs in der Ozonschicht.

Aber Reisen und Transport sind wesentlicher Teil aller unserer Aktivitäten, und es wäre absurd, sich dem entziehen zu wollen. Darum ist es nötig, Alternativen zu suchen und Transportarten zu übernehmen, die

möglichst umweltverträglich sind. Ein Transport, der am meisten Acht gibt auf unsere Gesundheit und die Umwelt, berücksichtigt Folgendes:

- » Die öffentliche Investition in Hochgeschwindigkeitszüge, Flughäfen und Autobahnen zum Wohl des Eisenbahnnetzes und des öffentlichen Transportes in den Städten verringern (die Eisenbahn – ausgenommen die Hochgeschwindigkeitszüge – ist das sicherste, wirksamste und ökologischste Transportmittel).
- » Den Warentransport mit der Eisenbahn fördern.
- » Dafür sorgen, dass der Preis des Flugzeuges seine Umweltkosten widerspiegelt.
- » Die Städte so planen, dass man nicht auf das Auto angewiesen ist, um einzukaufen, ins Kino zu gehen usw.
- » In den Städten die Fahrradwege und die Fußgängerzonen fördern.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- » Soweit wie möglich den öffentlichen Transport nutzen. Damit vermeidet man Parkprobleme, man spart Zeit und trägt bei zur Verringerung der Umweltverschmutzung.
- » Versuchen, es zu vermeiden, das Auto unnötig zu benutzen.
- » Bei den Fortbewegungen in der Stadt, sofern die Ziele nicht zu weit entfernt sind, sollte man mehr das Fahrrad benutzen und zu Fuß gehen; beides ist gut für die Gesundheit und den Geldbeutel.
- » Wann immer es möglich ist, das Auto mit anderen teilen: um zur Arbeit zu fahren, in den Urlaub zu fahren ...
- » Autos mit dem geringst möglichen Brennstoffverbrauch kaufen.
- » Wenn wir auf der Autobahn nicht schneller als 100 km/h fahren, verbrauchen wir weniger Brennstoff.
- » Dafür sorgen, dass man die Einkäufe möglichst nahe bei der eigenen Wohnung vornimmt, und ohne dass man dazu den Wagen nehmen muß.

- » Bei Reisen außerhalb der Stadt, vor allem bei langen Strecken, sollte man die Bahn der Autobahn vorziehen.
- » Diejenigen Gruppen und Kampagnen unterstützen, die Druck ausüben, damit die öffentliche Verwaltung den öffentlichen Verkehr verbessert und fördert.

FÜR DIE GEMEINSCHAFTLICHE REFLEXION:

Den Gebrauch von Fahrzeugen in der Fraternität überprüfen. Brauchen wir wirklich die Autos, die wir haben? Wenn wir einen Wagen kaufen, berücksichtigen wir dabei auch die Kriterien der ökologischen Wirksamkeit? Gibt es Situationen, in denen wir vom Wagen ablassen und den öffentlichen Transport benutzen könnten? Wird in Ihrer Stadt der öffentliche Verkehr gefördert? Gibt es Gruppen, die versuchen, auf die öffentliche Verwaltung in diesem Sinn Druck auszuüben? Eine konkrete Entscheidung über dieses Anliegen treffen.

ERNÄHRUNG

Die Art und Weise, wie Nahrungsmittel produziert werden, ist von Mal zu Mal aggressiver. Heute sehen wir uns diesen Wirklichkeiten gegenüber:

- » Regenwälder werden mit Feuer gerodet, um unter anderem Soja anzubauen, mit dem man billiges Trockenfutter für die industrielle Rinderaufzucht herstellt.
- » Die Intensivlandwirtschaft benutzt Pestizide und chemische Düngemittel, die die Felder und das Wasser vergiften und Rückstände in den Nahrungsmitteln hinterlassen.
- » Die Aufzucht von Vieh ähnelt mehr und mehr einer Fabrik, in der die Tiere wie Bauteile in einer Montagekette behandelt werden.
- » Die industrielle Fischereiflotte reißt die Meeresgründe an sich.

- » Genetisch veränderte Lebensmittel (GM)(g) werden von vielen Wissenschaftlern in Frage gestellt. Sie versichern, dass zusätzlich zu den negativen Konsequenzen für die Umwelt und die Landwirtschaft (übermäßiger Gebrauch von Giften, Kontaminierung anderer nahe stehender Kulturen, Verlust der Biodiversität) diese genetisch veränderten Lebensmittel auch für die menschliche Gesundheit schädlich sein können: Erhöhung der Giftigkeit des Produktes, Vermehrung von Allergien; Die Verwendung von Genen resistenter Antibiotika könnten sich auf die Bakterien im Leibesinnern übertragen und sie gegen Antibiotika resistent machen; Abfolgen, die den Virus fördern (viral promotor sequences), was dazu führen könnte, dass die Viren sich in den Menschen vervielfachen. In jedem Fall rät das Vorsichtsprinzip, sie solange nicht zu verwenden, bis wir sicher sein können, dass sie weder für die Gesundheit noch für die Umwelt schädlich sind.
- » Durch Schnellimbiss, industrielle Bäckerei und Fertiggerichte landen große Mengen chemischer Zusätze auf unseren Tellern: Farbstoffe, Konservierungsstoffe, Geschmacksverstärker, Stabilisatoren ect.. Sie sind für die Industrie nützlich, aber sie können für unsere Gesundheit gefährlich sein.

WAS KÖNNEN WIR MACHEN?

- » Was wir essen, beeinflusst über kurz oder lang unsere Gesundheit. Es ist nicht gut, im Übermaß Süßigkeiten, Fleisch und Fette zu sich zu nehmen. Es ist ratsam, mehr Getreide, Gemüse, Früchte und Salate zu essen.
- » Vermeiden wir „Müll-Mahlzeiten“. Hast Du an den wahren Sinn dieses Begriffes gedacht?
- » Essen wir frische Nahrungsmittel, die nahe dem Ort produziert wurden, wo wir leben. Das vermeidet lange Transportwege und Umweltverschmutzung.
- » Nur Fisch auswählen, der nicht von Überfischung bedroht ist.

- » Nahrungsmittel aus biologischer Landwirtschaft sind gesünder für die Menschen und den Planeten. Zudem begünstigen sie die Entwicklung kleiner und mittlerer Betriebe in Landwirtschaft und Viehzucht, die mit mehr Rücksicht auf die Umwelt vorgehen. So tragen sie auch zum Unterhalt ländlicher Gemeinden bei.
- » Verschwende nicht das Essen, denn es ist eine einfache Form, um sich der natürlichen Ressourcen zu bedienen.
- » Gewöhne Dich daran, die Aufkleber zu lesen, um Nahrungsmittel zu vermeiden, die auf der Grundlage von GMO (genetisch veränderte Organismen, span.: OMG) produziert sind.

FÜR DIE GEMEINSCHAFTLICHE REFLEXION

Gibt es etwas im Bereich der Ernährung, das wir verbessern können? Sollten nicht unsere Ökonomie und Köche in diesem Bereich eine gewisse Schulung haben?

FAIRER HANDEL

Die Regeln des Welthandels sind von den reichen Ländern und den multinationalen Unternehmen geprägt. Sie marginalisieren und verurteilen Millionen bäuerliche Familien und Kleinproduzenten in Afrika, Lateinamerika und Asien zur Armut.

Die Bewegung des Fairen Handels (span.: comercio justo = Gerechter Handel) ist in den Sechziger Jahren unter den Vorzeichen einer Konferenz der Vereinten Nationen entstanden, auf der das Schlagwort Trade not Aid (Handel statt Hilfe) geprägt worden ist. Es ist eine Art des Handelns, die den Zugang der Produzenten des Südens zu den Märkten des Nordens durch die Garantie der Bezahlung eines gerechten Preises und einer menschenwürdigen Entlohnung unter den Bedingungen von Gleichheit und Solidarität erleichtert.

Die Kriterien des Fairen Handels sind:

- » Zahlung eines fairen Preises.
- » Der Preis wird zwischen den Handelspartnern festgelegt und soll unabhängig von den Schwankungen der Weltmarktpreise stets die Produktionskosten decken.
- » Oftmals wird eine Prämie bezahlt, mit der die Bauern oder Arbeiter gemeinschaftliche Projekte zur langfristigen Verbesserung ihrer Situation umsetzen können. Bei Bedarf werden Vorfinanzierungen gewährt.
- » Ausbeutung, Kinder- und Sklavenarbeit ist verboten.
- » eine transparente Geschäftsführung und kommerzielle Beziehungen, um fair und respektvoll mit Handelspartnern umzugehen
- » die Gleichberechtigung der Frau. Frauen werden für ihren Beitrag im Herstellungsprozess angemessen bezahlt und innerhalb ihrer jeweiligen Organisationen gestärkt.
- » der Schutz der Umwelt. Ökologische Landwirtschaft ist nicht zwingend vorgeschrieben, wird jedoch gefördert. Besonders umweltschädigende Pestizide sind im Anbau untersagt.

Wer stellt die Produkte des Fairen Handels her?

Familien, Genossenschaften, Frauengruppen oder Werkstätten für Behinderte in den ärmsten Zonen Afrikas, Lateinamerikas und Asiens, die dem fairen Handelssystem angeschlossen sind, können auf würdige Weise von ihrer Arbeit leben.

Wer bringt sie in unser Land?

Die Importeure kaufen die Artikel bei den Produzenten und Produktionsstätten, wobei sie die Einhaltung der Kriterien des Fairen Handels garantieren, und liefern sie an die Geschäfte. Die Geschäfte des Gerechten Handels verkaufen nicht nur die Produkte, sondern werben auch mit Kampagnen, um die Regeln des internationalen Handels zu verändern.

Im Fairen Handel findet man:

- » Schokolade, Plätzchen, Honig, Erfrischungsgetränke, Kaffee, Tees, Zucker, Marmeladen, Reis, Nudeln...
- » Kleidung, Körbe, Taschen, Rucksäcke...
- » Fußbälle, Tischspiele, Spielzeug, Modeschmuck, Schreibmaterial, Heimartikel...
- » Naturkosmetik

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- » Uns für den Fairen Handel entscheiden. Er fügt unseren Käufen einen ethischen Wert hinzu, und wir tragen dazu bei, dass die Produktion und der Handel im Dienst der Menschen steht.
- » Die Produkte des Fairen Handels können etwas teurer sein, aber dieses Mehr, das wir bezahlen, ist eine Praxis der Solidarität und Gerechtigkeit. Sind wir es nicht gewohnt, unentgeltlich etwas mehr Geld zu geben, um den Entwicklungsprojekten in der Dritten Welt zu helfen? Denn dieses Mehr, das wir für diese Produkte zahlen, ist eine Art und Weise, Geld unentgeltlich für die Entwicklung von Gemeinschaften und Bevölkerungen der Dritten Welt zu geben und zur Gerechtigkeit im internationalen Handel beizutragen.
- » Wir sollten in unseren Geschäften und Supermärkten, wohin wir gewöhnlich gehen, Produkte des Fairen Handels mit dem Siegel FAIRTRADE suchen. Das Siegel FAIRTRADE beglaubigt, dass das Produkt, das dieses Siegel trägt, die Kriterien des Fairen Handels erfüllt und es erlaubt, die Produkte des Fairen Handels in den gewohnten Geschäften und Supermärkten zu finden.
- » Wir sollten in den Erziehungseinrichtungen oder Pfarrzentren Aktivitäten vorschlagen: Man sollte eine Rede organisieren oder einen Kurs oder einen Stand mit Produkten des Fairen Handels ...

- » Über den Kauf von Produkten des Fairen Handels hinaus können wir unsere Familienangehörigen und Freunde informieren und sie motivieren, auch ihrerseits diese Produkte zu kaufen...

FÜR DIE GEMEINSCHAFTLICHE REFLEXION

Seid Ihr gut darüber informiert, was der Faire Handel ist? In vielen Ländern existieren Organisationen des Fairen Handels, und in vielen Städten gibt es Läden des Fairen Handels. Kennt Ihr einige davon? Wenn Ihr sie nicht kennt: Könnte man einen Bruder der Fraternität beauftragen, Informationen einzuholen (evtl. über den Animator für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung oder die Provinzkommission für GFBS?) und diesem Thema eine Sitzung der Ständigen Weiterbildung widmen? Welche Produkte des persönlichen und gemeinschaftlichen Konsums könntet Ihr in den Geschäften des Fairen Handels kaufen? Fällt einige Entscheidungen.

LITURGIE UND GEBET

Der Einsatz , um die Schöpfung, die Natur, zu bewahren, ist kein zweitrangiges Thema im Leben der Sendung der Kirche, sondern ist integraler Teil ihrer Aufgabe, mit Gott dabei mitzuwirken, dass alle Schöpfung – der Mensch und alle anderen Geschöpfe – Leben in Fülle haben und auf die Vollkommenheit zugehen. Die ganze Schöpfung, nicht nur der Mensch, ist zur Erlösung in Christus berufen (vgl. Joh. 1,1-3; Kol. 1,14-20; Hebr. 1,3; 2 Petrus 3,13).

Die Natur ist das Werk der schöpferischen Kraft Gottes und der Mutterschoß, in dem wir leben und uns bewegen. Gott schuf die Welt als Raum, in den das menschliche Leben unentzerrbar verwoben ist. Und Gott vertraut dem Mann und der Frau die Verantwortung für die ganze Schöpfung und die Aufgabe an, mit Liebe und Sorgfalt ihre Harmonie und ihre Entwicklung zu beschützen (vgl. Gen. 1,26-30; 2,15). Denn das Schicksal des Menschen ist unlösbar an das Schicksal der Umwelt gebunden.

Die Liturgie und der Gottesdienst stehen im Zentrum des Lebens der christlichen Gemeinde. Sie sind ein Ritual, in dem wir durch Eintauchung an einem Gemeinschaftsprozess teilhaben, der uns verändert, indem er uns in eine korrekte Beziehung zu Gott, zu uns selbst, zu den anderen und auch zur Natur versetzt. Die Liturgie ist ein ganz wichtiger Ort, wo wir unsere Glaubensüberzeugungen und Grundwerte artikulieren. Der Gottesdienst bildet das Bewusstsein der Gläubigen. Von daher müssen unser Glaube an den Schöpfergott und unsere Liebe zur Schöpfung Gottes sowie unser Einsatz zur Bewahrung der Schöpfung Gottes integraler Teil unseres Lebens und der liturgischen Erfahrung sein. Denn der Glaube an den „allmächtigen Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde,“ ist der erste Satz unseres Credo.

Wenn auch der Rhythmus der Natur in großem Maße den Rahmen für das liturgische Jahr bildet und obwohl die Abfolge der christlichen Feste im Wechsel der Jahreszeiten über das Jahr hin verwurzelt ist und obgleich die Natur in der Kirche als symbolischer Schlüssel gelesen wird und die Rolle des Zeichens in der Mitteilung der Erlösung in den Sakramenten einnimmt (das Wasser, das Licht, die Dunkelheit, das Brot, der Wein, das Öl) und auch wenn die Beziehungen auf die verschiedenen Elemente der Natur, die wir in den Psalmen, in den Gleichnissen Jesu und in den Hymnen der Kirche sowie in den Eucharistischen Bitten antreffen, höchst zahlreich sind, so bleibt dennoch der Glaube an den Schöpfergott, die Quelle des Lebens, eher implizit und von daher verborgen in allen liturgischen Feiern der Kirche, die auf die Geheimnisse Christi ausgerichtet ist.

Aber in diesem Augenblick der Krise und zugleich des ökologischen Bewusstseins wäre es wichtig, dass die Kirche im Allgemeinen und unsere Fraternitäten im Besonderen (unterstützt durch unsere eigene franziskanische Spiritualität) in ihrem liturgischen Leben einen klareren Ausdruck ihres Glaubens an den Schöpfergott fänden. Es geht dabei nicht nur darum, die Elemente der Natur, die schon in der Liturgie existieren, wiederzugewinnen, sondern auch darum, eine Periode des Jahres dem Anliegen zu widmen, über Gott, den Schöpfer, und über das Geschenk des Lebens nachzudenken. Tatsächlich widmen die Kirchen in Europa die Zeitspanne vom 1. September (Tag des Schutzes der Schöp-

fung) bis zum zweiten Sonntag im Oktober einschließlich des Festes des hl. Franziskus diesem Zweck.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Bestimmte Zeiten des liturgischen Kalenders dazu nutzen, um in ihnen Aspekte der Schöpfung einzubringen.

- » Weihnachten: An Weihnachten gibt es für gewöhnlich viel Konsum an allem, und in sehr hohem Maß wird Müll produziert. Die Fraternitäten und Pfarrgemeinden können darüber nachdenken, wie man ein stärker ökologisches Weihnachten lebt. Zum Beispiel: Braucht man die Bäume für die Dekoration? Wenn man sie verwendet, könnte man sie nicht erneut pflanzen oder recyceln?
- » Fastenzeit: Wenn wir auch gewohnt sind zu hören, dass die Bekehrung, zu der uns die Fastenzeit einlädt, eine Bekehrung ist, die die Praxis der Gerechtigkeit fordert, so beziehen wir sie doch wenig oder gar nicht auf die Ökologie. Und dennoch sprach Johannes Paul II bei verschiedenen Gelegenheiten davon, dass wir eine „ökologische Bekehrung“ (10) brauchen. Die Fraternitäten könnten in der Fastenzeit einige der ökologischen Probleme analysieren, ein Gebetstreffen zu diesen Themen abhalten und sich fragen, welche Art von Bekehrung Gott von ihnen verlangt. Einige Themen, die man behandeln kann, sind die globale Erderwärmung, das Wasser, die Energien, die Abfälle, die genetisch veränderten Nahrungsmittel, die Ökologie im täglichen Leben, der verantwortliche Konsum... Eine andere Möglichkeit ist die, dass man in dieser liturgischen Zeit oder an Ostern ein Gebetstreffen abhalten kann, bei dem man auf dem „Kreuzesbaum“ Pflanzen und Vegetation anbringt, um zu zeigen, dass der Tod Jesus die Schöpfung erneuert.
- » Tiersegnung. In vielen Ländern gibt es die Tradition, die Tiere zu segnen. Es ist eine ländliche Tradition, die sich heute in den Städten mit der Segnung der Haustiere und der uns begleitenden Tiere wie die Blindenhunde, die Pferde der Polizei ... fortsetzt. Gut organisiert und mit Texten und Gebeten, die angepasst sind, sowie an

einem öffentlichen Platz kann dies ein sympathischer und sensibilisierender Akt der Evangelisierung sein.

- » Tag des hl. Franziskus. In einem bestimmten Jahr kann das Fest des hl. Franziskus auf das Thema der Beziehung des hl. Franziskus zu den Geschöpfen ausgerichtet sein. Um dieses Datum herum kann man pädagogische Aktivitäten in Gymnasien und katechetische Aktivitäten in den Pfarreien sowie Gebetstreffen zum Thema der Schöpfung durchführen.
- » Zeit der Schöpfung. Wir feiern den 1. September als Tag für die Bewahrung der Schöpfung und führen einige Aktivitäten bis zum Fest des hl. Franziskus durch, um verschiedene Aspekte der Schöpfung Gottes zu feiern. Wir tun dies in Konferenzen, Gebetszeiten, ökologischen Aktionen... (In anderen Zonen der Welt findet diese Zeit der Schöpfung zu Beginn des Frühlings statt).

Begehen wir bestimmte internationale Tage:

- » Welttag des Wassers (22. März)
- » Tag der Erde (22. April)
- » Welttag der Umwelt (5. Juni)

Tun wir es durch Aktivitäten erzieherischen, katechetischen, Gebets- und Aktionscharakters!

Fügen wir während des Jahres in der Liturgie Gebete des Verzeihens für das Schlimme ein, das wir der Umwelt angetan haben; Fürbittgebete für die Bewahrung der Umwelt, Dankgebete für das Geschenk und die Geschenke der Schöpfung; Lieder und Hymnen, die die Schöpfung feiern und ihre Bewahrung fördern; Predigtcommentare.

Andere Aspekte, die zu beachten sind:

- » Gestalten wir den Eingang zur Kirche oder zu Räumlichkeiten der Pfarrei oder des Gymnasiums mit Aufschriften aus dem „Sonnen-

gesang“, die an unsere Liebe und unseren Einsatz zugunsten der Schöpfung erinnern, und andere Sätze wie „Die ganze Schöpfung lobe den Herrn“, „Die ganze Erde ist voll der Ehre Gottes“.

- » Stellen wir in der Kirche anstelle von Schnitt- oder Plastikblumen Pflanzen hin.
- » Benutzen wir Recycling-Papier für gedruckte Materialien.
- » Stellen wir an den Ausgängen eine Kiste hin, um Papier, Mitteilungen usw. zu sammeln damit es recycled werden kann.

FÜR DIE GEMEINSCHAFTLICHE REFLEXION

Die Fraternitäten mögen miteinander über das sprechen, was sie tun, und eine Entscheidung treffen, um die Bewahrung der Schöpfung stärker in der Liturgie, im Gebet und im pastoralen Dienst gegenwärtig zu machen.

QUELLEN

1. Umweltanhörung

Die Benediktiner in Nord- und Südamerika veröffentlichten eine Umweltanhörung bzw. einen Umweltprüfbericht. Er ist verfügbar unter:

Englisch:

[http://www.arcworld.org/downloads/Listening%2oto2othe%2oEarth%2o\(English\).pdf](http://www.arcworld.org/downloads/Listening%2oto2othe%2oEarth%2o(English).pdf)

Spanisch:

<http://www.arcworld.org/downloads/Escuchar%2oa2ola%2oTierra.pdf>

Portugiesisch:

<http://www.arcworld.org/downloads/Ouvindo%2oo2oa%2oTerra.pdf>

2. Spiritualität der Schöpfung in der Liturgie

<http://www.ecen.org/cms/index.php?page=liturgy>

<http://www.ecen.org/cms/uploads/lettheearthbeglad.pdf>

<http://www.ecocongregation.org/>

<http://www.seasonofcreation.com/>

ANMERKUNGEN

1. Hinweis des Übersetzeres: Die Umweltsprache benutzt heute vielfach international gängige Begriffe zumeist englischen Ursprungs, die inzwischen vielfach schon in unsere deutsche Sprache eingegangen und zuweilen nur schwer durch entsprechende deutsche Begriffe zu ersetzen sind. Beispiele dafür sind Begriffe wie Kontaminierung, zu deutsch sowohl Verschmutzung (z.B. eine wilde Mülldeponie) als auch Verseuchung (z.B. verstrahltes Material, das die Umwelt verseucht). Ähnliches gilt für Ressource(n) (span: recursos) oder das spanische ‚resíduos‘: „Residuen“: Abfall, Rückstände u.ä. Die im Orden gängigen Begriff wie „Entitäten“ (Ordenseinheiten: Provinzen, Kusto-

dien, Föderationen o.ä.) und „Fraternitäten“ (Ortsgemeinschaften: Kloster/Konvent/Haus) wurden im Text beibehalten, da ihre Übersetzung ohne jeweilige Erklärung zuweilen unzutreffend oder schwer verständlich ist.

2. Den Begriff **nachhaltige, dauerhafte oder sich selbst tragende Entwicklung** (*span.:* *desarrollo sostenible, perdurable o sustentable*) wendet man auf die sozioökonomische Entwicklung an. Er wurde zum ersten Mal in dem Dokument formuliert, das als Brundtland-Bericht (1987) bekannt ist. Er ist die Frucht der Arbeiten der Welt-Kommission zur Umwelt und zur Entwicklung der Vereinten Nationen. Diese Kommission wurde auf der UN-Versammlung von 1983 eingesetzt. Die besagte Definition wurde im Grundsatz Nr. 3 der Erklärung von Rio (1992) aufgegriffen: *Nachhaltige Entwicklung: Die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generationen befriedigen, ohne die Möglichkeiten der künftigen (Generationen) zu beschneiden, sich ihrer eigenen Bedürfnisse anzunehmen.*
3. **Nachhaltigkeit** (*span:* *sostenibilidad*) und sein Synonym **Sich-selbst-tragen** (*span:* *sustentabilidad*) beziehen sich auf das Gleichgewicht einer Spezies mit den Ressourcen seiner Umwelt. In Ausweitung (des Begriffes) bezieht es sich auf die Ausbeute einer Ressource unterhalb der Grenze seiner Erneuerbarkeit. Ein typisches Beispiel ist der Gebrauch von Holz, das aus einem Wald kommt: Wenn man zuviel davon schlägt, verschwindet der Wald; wenn man das Holz unterhalb einer bestimmten (Mengen-)Grenze schlägt, hat man immer Holz zur Verfügung. Im letzteren Fall ist die Ausbeute des Waldes nachhaltig oder sich selbst tragend. Weitere Beispiel von Ressourcen, die nachhaltig sein können oder es aufhören zu sein, je nach der Schnelligkeit, mit dem man sie ausbeutet, sind das Wasser, der fruchtbare Boden oder die Fischerei.
4. **GENERALKURIE OFM: Pilger und Fremdlinge in dieser Welt** (Handreichung für die Ständige Weiterbildung zum Kapitel IV der Generalkonstitutionen OFM); Rom 2008, Kap. III, Seiten 59-82; I. DELIO – K.D. WARNER – P. WOOD, *Care for Creation, A Franciscan spirituality of the earth*, St. Anthony Messenger Press, Cincinnati 2007; M. HUBAUT – J. BASTAI-

RE, *Approche franciscaine à l'écologie*, Les Editions Franciscaines, Paris 2008; J.A. MERINO, *Francisco de Asís y la ecología*, PPC, Madrid 2008; A. MARINI, *Sorores Alaudae. Francesco d'Assisi, il creato, gli animali*, Porziuncola, Assisi 1989.

5. Biodiversität (Neologismus bzw. neue Wortschöpfung vom englischen Biodiversity, seinerseits wiederum vom griechischen „bio-“, Leben, und dem lateinischen „diversitas, -atis“, Verschiedenheit), auch biologische Biodiversität genannt, ist der Begriff, der sich auf die ausgedehnte Verschiedenheit der Lebewesen auf der Erde und auf die natürlichen Wirte bezieht, die sie darstellen. Sie sind das Resultat von Millionen von Jahren der Evolution gemäß natürlichen Prozessen und auch des wachsenden Einflusses der Aktivitäten des Menschen. Die Biodiversität umfasst in gleicher Weise die Vielfalt der Ökosysteme und die genetischen Unterschiede innerhalb jeder Spezies, die die Kombination vielfacher Lebensformen erlauben. Deren gegenseitige Interaktionen und deren Interaktionen mit dem Rest der Umgebung begründen den Unterhalt des Lebens auf dem Planeten.
6. In den Einrichtungen der „Reinen Punkte“ (in Deutschland: Annahmestellen des Sondermülls) sammelt man unentgeltlich die Hausabfälle, die wegen ihres großen Umfangs oder wegen ihrer Gefährlichkeit nicht in den Mülleimer geworfen noch in den Straßencontainern deponiert noch in die Toilette noch in das Spülbecken geschüttet werden dürfen. Die Liste der üblichsten Produkte, die man zum „Reinen Punkt“ bringen muss, sind: Farben, Lacke, Leim, synthetische Klebmittel, Toner, Holzschutzmittel, Batterien und Akkus, Autobatterien, Speiseöl, Motoröl, fluoreszierende Leuchten oder spezielle Halogenleuchten, chemische Produkte und Verpackungsmaterialien, die gefährliche Produkte enthalten haben wie Pestizide, Reinigungsmittel, desinfizierende Mittel, Sprays, Medikamente, Möbel und Geräte, Kleidung, Klamotten, Schuhwerk, Dekorations-Textilien, elektrische Haushaltsgeräte, Kühlschränke und Erfrischungsgeräte, elektronisches Material (PCs, Videokameras, Videobänder und Kassetten, CDs, Telefone), Schutt und Schlacke aus Metall aufgrund kleiner häuslicher Renovierungen (Material von Wasserhähnen, elektrische Kabel, Türen, Fenster, Sprungfederrahmen usw.).

7. Treibhauseffekt heißt das Phänomen, durch das bestimmte Gase, die Komponenten der Atmosphäre des Planeten sind, einen Teil der Energie zurückhalten, die der Boden aufgrund seiner Erwärmung durch die Sonneneinstrahlung abgibt. Er berührt alle von Atmosphäre umgebenen Körper auf dem Planeten. In Übereinstimmung mit dem aktuellen wissenschaftlichen Konsens wird der Treibhauseffekt auf der Erde durch die Emission bestimmter Gase aufgrund der wirtschaftlichen Tätigkeit des Menschen verschärft, wie z.B. durch das Kohlendioxid und das Methan. Dieses Phänomen verhindert, dass die beständig durch die Erde erhaltene Sonnenenergie sofort wieder in den Weltraum zurückkehrt; dadurch produziert es auf planetarischer Ebene eine ähnliche Wirkung, wie man ihn in einem Treibhaus beobachtet. (span. Quelle: siehe Wikipedia: http://es.wikipedia.org/wiki/Efecto_invernadero)
8. Furano ist eine heterozyklische organische Zusammensetzung. Es ist eine klare, farblose, höchst entzündliche und sehr flüchtige Flüssigkeit mit einem Siedepunkt nahe der Umwelttemperatur. Es ist giftig und kann Krebs erregend sein.
9. Die genetisch veränderten Organismen (engl.: GMO, span.: OGM) sind Lebewesen, denen man mit künstlichen Techniken ein Gen einer anderen Spezies eingepflanzt hat, das auf natürliche Weise niemals in ihnen wäre. Man stellt GMO's von Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen her, indem man Gene zwischen irgendwelchen dieser Bereiche überträgt. Mehr Information über die Gefahren der genetisch veränderten Organismen findet man unter: <http://transgenicos.ecoportal.net> (span. Version).
10. Vgl. JOHANNES PAUL II;
Generalaudienz am Mittwoch, 17. Jan. 2001:
http://www.vatican.va/holy_father/john_paul_ii/angelus/2001/documents/hf_jp-ii_aud_20010117_sp.html (in spanischer Sprache);
Angelus-(Gebet) am Sonntag, dem 10. November 2002:
http://www.vatican.va/holy_father/john_paul_ii/angelus/2002/documents/hf_jp-ii_ang_20021110_sp.html (in spanischer Sprache).